

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1907

278 (28.11.1907)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o. 278.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pfg. Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 28. November

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile über deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1907.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 27. Nov. Bei der heute nachmittag 4 Uhr stattgehabten Wahl der Sachverständigen zur Feldbereinigung wurden mit 71 Stimmen gewählt die Herren Friedrich Weiler, Landwirt, Friedrich Geher, Privatier, August Kleiber K. S., Landwirt. Als Ersatzmänner die Herren Philipp Wilhelm Kleiber, Landwirt, Karl Friedrich Meier J. S., Landwirt. Auf den Gegenvorschlag entfielen 13 Stimmen.

Durlach, 28. Nov. Gestern abend 7 Uhr erschoss sich aus unbekanntem Gründen der in der Sebaldschen Fabrik als Maler beschäftigte, 36 Jahre alte Josef Grimm. Er hinterläßt eine Witwe und ein 10-jähriges Mädchen.

Karlsruhe, 28. Nov. Heute, Donnerstag, feiert das Ehepaar Rudolf Rupp, Privatier, und Frau, geb. Oberst, das Fest der diamantenen Hochzeit.

Karlsruhe, 24. Nov. Wie verlautet, will man von einer Adreßdebatte, wie sie früher üblich war, Umgang nehmen. Die Zweite Kammer wird aber wahrscheinlich in anderer Form eine Rundgebung des Besleids anlässlich des Todes des Großherzogs Friedrich und der Ergebenheit an den neuen Großherzog beschließen.

Forzheim, 27. Nov. In einer hiesigen Handwerker-Innungskrankenkasse wurden Kassendifferenzen im Betrag von mehreren tausend Mark ermittelt. Sie sind durch die Kaution des Kassiers aber nahezu gedeckt. Der Kassier bestreitet eine Schuld und gibt als Ursache der Differenz Rechenfehler an.

Heidelberg, 27. Nov. Der 27-jährige Kaufmann Mann in Mainz hatte mit einer Krankenpflegerin, die er während einer schweren Krankheit kennen lernte, ein Verhältnis angefangen und wollte nächsten Monat heiraten. Die Eltern des Bräutigams aber widersetzten sich der Heirat. Der junge Mann hat nun in seiner Verzweiflung am Freitag die Braut in der Nähe von Heidel-

berg durch einen Pistolenschuß schwer verletzt, sie liegt in einer hiesigen Klinik. Der Bräutigam selbst hat sich in der Nacht auf Samstag in Mainz vergiftet.

Singen, 27. Nov. Der Apotheker Dr. Wagner hat sich vergiftet. Wie verlautet, sollte er wegen Verfehlungen gegen die Krankenkasse verhaftet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Nov. Der Verhandlungstermin in Sachen wider Maximilian Harden ist auf Montag den 16. Dezember, vormittags 9¹/₂ Uhr, anberaumt worden. Den Vorsitz der 4. Strafkammer des Landgerichts 1, vor der die Verhandlung stattfindet, führt der Landgerichtsdirektor Lehmann.

Posen, 28. Nov. Auf dem Güterbahnhofe sind große Unterschleife entdeckt worden. Eine Anzahl Unterbeamter und Arbeiter sind bereits verhaftet worden. Man fand ein umfangreiches Lager von Stoffen, Wäsche und Wertgegenständen. Um weiteren Veruntreuungen vorzubeugen, stellte die Eisenbahndirektion Aufsichtsbeamte an.

Dresden, 27. Nov. Der General der Infanterie Graf Bismarck v. Eckstädt wurde von seinem Posten als kommandierender General des XIX. (2. sächsischen) Armeekorps enthoben. Zu seinem Nachfolger wurde General der Kavallerie v. Kirchbach, bisher Kommandeur der 32. Division, ernannt.

Leipzig, 26. Nov. Das Polizeiamt hat als lästige Ausländer aus dem Königreich Sachsen 4 für ihre Lehren agitierende Mormonenmissionare ausgewiesen.

Alzey, 27. Nov. In Neubamberg schlug ein 30-jähriger Schneider im Verlauf eines Wortwechsels seinen greisen Vater durch einen Beilhieb auf den Kopf nieder. Der Getroffene wurde schwer verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Belgien.

Brüssel, 28. Nov. Das Appellgericht beschäftigte sich gestern mit dem Einspruch der Gläubiger der Prinzessin Luise, betr. den Zwangsverkauf des hinterlassenen Schmuckes der

Königin. Großen Eindruck machte ein Brief der Prinzessin Luise, worin sie sagt, daß sie viel gelitten habe und daß der Verkauf des Schmuckes die Folge eines langen Martyriums sei, das sie erdulden mußte. Die Schulden stammten aus einer Zeit, da sie noch Braut des Prinzen von Coburg war, und seien ihr durch ein Abkommen, das sie nicht hindern konnte, aufgebürdet worden. Die weitere Verhandlung wurde schließlich auf Montag vertagt.

Lüttich, 22. Nov. Der Bürgermeister und der Pfarrer des Dorfes Bras hatten die Leiche eines Freidenkers in einer für Nichtgläubige bestimmten Ecke des Friedhofes begraben lassen. Die Familie des Verstorbenen erblickte darin eine Beleidigung für sich und klagte; doch wurden beide Beschuldigte sowohl von dem Gerichte von Neuchateau wie von dem Lütticher Appellhof freigesprochen. Dieser begründete sein Erkenntnis damit, daß das Gericht in der Sache unzuständig sei, weil es sich dabei lediglich um eine Verwaltungsmaßnahme handle. Hiergegen erhob der hiesige Oberstaatsanwalt Berufung beim Kassationshof, der darauf das Urteil mit der Begründung aufgehoben hat, daß es unzulässig sei, auf dem Friedhof zugunsten religiöser Anschauungen einen besonderen Begräbnisplatz für „Verdammte“ zu errichten. In gleichem Sinne hatte der Kassationshof schon 1885 entschieden.

Rußland.

Petersburg, 27. Nov. Bei der bakteriologischen Untersuchung der Leichen der in Wjernyi unter pestverdächtigen Umständen Verstorbenen wurde bei einer Leiche das Vorhandensein von Pest-Bazillen festgestellt. Ein neuer Pestfall ist inzwischen nicht festgestellt worden.

Riga, 28. Nov. Das Kriegsgericht verurteilte 4 jüdische Realschüler wegen Ermordung des Schulinspektors Petrows, darunter 2 Brüder zum Tode und deren Kameraden zu schwerer Zwangsarbeit. Trotz Verwendung des freisinnigen Dumamitgliedes Nisselowitsch, des Ministerpräsidenten Stolypin und des Dumapäsidenten,

Feuilleton.

10)

Zwischen zwei Welten.

Roman von Louise Kammerer.

(Fortsetzung.)

Ein finsterner Blick streifte ihn. „Ersparen Sie sich den Spott, Aprany, auch ich habe Augen, zu sehen; Karoly Gervay ist nicht der einzige, der jenen Fallstricken erliegt. Etelka Török ist zu stolz, um mit einer Gouvernante in die Schranken zu treten.“

„So schaffen Sie sich die lästige Rivalin vom Halse, ich biete Ihnen meine Hand dazu, Etelka. Lassen Sie mir freie Bahn und der Erfolg wird sicher sein.“

„Und der Preis, Aprany — was fordern Sie für Ihren Beistand?“

„Davon später! Vorerst will ich das Mädchen an mich zu fesseln suchen. Mein Empfinden verlangt Unterhaltung, Abwechslung. — Später mag sie in ihre Heimat zurückkehren.“

„Gut, ich schaffe Ihnen freien Spielraum. Aprany, nur bitte ich den Gegenstand Ihrer Wünsche bald aus meiner Umgebung zu entfernen, sonst“ — ihr Auge flammte unheimlich auf — „stehe ich für nichts!“

„Von morgen ab werde ich ein häufiger Gast auf Török sein, gewähren Sie mir Gelegenheit, mit dem Mädchen ungestört zu plaudern, und ich will Sie von Ihrer Sorge zu befreien suchen, schöne Frau; Ernö Aprany ist nicht der Mann, vor dem Tugendstolz einer Erzieherin zurückzuschrecken.“

Im vollsten Einverständnis lehrten die Verbündeten zur Gesellschaft zurück.

Auf Frau von Töröks Wunsch spielte Irma noch eine weitere Komposition, und diesmal war Etelka die erste, welche sich mit liebenswürdigen Worten für den seltenen Kunstgenuss bedankte.

Auch Karoly Gervay wurde ohne ein Wort des Vorwurfs für sein langes Ausbleiben mit den zärtlichsten Blicken begrüßt, allein ihre Wünsche scheiterten an seiner kühlen Gleichgültigkeit. Irma wurde von Aprany sehr in Anspruch genommen — er sagte ihr tausend Schmeicheleien, bis sie sich in nicht mißzuverstehender Weise seinen aufdringlichen Belästigungen entzog.

Karoly verabschiedete sich, nachdem er mit Irma noch einige freundlich ermunternde Worte gewechselt, sehr früh, und auch Irma bat um die Erlaubnis, sich bald zurückziehen zu dürfen, was ihr mit gutem Lächeln gewährt wurde.

Raum in ihrem Zimmer angekommen, begab sie sich zur Ruhe und verfiel bald in einen tiefen, gesunden Schlaf. Anmutige, liebliche Traumbilder zogen an ihrer Seele vorüber — sie ahnte nicht, daß am heutigen Abend zwei ränkevolle Menschen ihr Verderben beschloßen.

Nur ungern und mit schwerem Herzen hatte Frau Burger ihre Tochter nach Ungarn ziehen lassen. Irma hatte, nachdem sie ihr Hauptexamen glänzend bestanden, anfangs in der Heimat eine Stellung angenommen, allein der Vater ihres Böglingens war an eine Universität nach Japan berufen worden, und so war sie gezwungen, anderwärts nach einem Lebenserwerb sich umzusehen. Durch ein Vermittlungsbureau erhielt sie den Platz hier in Ungarn nachgewiesen.

Frau Burger und auch der Kommerzienrat Günther hatten sich Irmas Abreise widersezt; Baleska bat sie herzlich, doch in ihrem Hause zu leben, allein Irma war zu stolz gewesen, dies Anerbieten anzunehm, umsomehr, als es bekannt war, daß Baleskas Vater in der letzten Zeit bedeutende Verluste erlitten, welche seinen Reichtum stark vermindert hatten. Durch seine Beteiligung an einem großartigen amerikanischen Unternehmen, das außerordentlichen Gewinn versprochen und nun als

sowie anderer einflussreicher Personen für die Beurteilten bestätigte Baron Möller-Sakomenski am 27. Nov. das Todesurteil.

Verschiedenes.

— Eine kräftige Hochzeitspredigt hielt vor 60 Jahren ein Prediger in einem Dorfe des württembergischen Schwarzwaldes: „Ihr Schwarzwälder!“ donnerte er. „Eure Hochzeiten, was sind sie? Von Anfang bis zu Ende unchristlich und unordentlich. Da schaut einer ein Mädchen an, sieht sie aber bloß von außen. Sie ist schön, reich, kann schaffen und dergl.; aufs Innere seht Ihr nicht. Ihr fragt: Was hat sie für ein Vermögen? Ist sie eine stattliche Person zum Arbeiten? und dergl. Aber ums Innere, ob sie christlich, ob wohl gefinnt, ob rein vor Gott? Das wollt Ihr nicht wissen. Und eure Hochzeiten? Recht tanzen, recht 1846er trinken und wüßten, das sind sie und nichts weiter!“

— Wo man singt, da laß dich ruhig nieder! Aus dem Kanton Aargau weiß das „Zofinger Tagbl.“ folgendes Geschichtchen zu berichten: „Meine Herren, ich heeße Müller, bin Berliner, von Religion Zischneider und zurzeit auf der Walze. Haben Sie vielleicht 'n Zehrpfeunig for mir über?“ Mit diesen Worten sprach letzter Tage in einem Bezirkshauptort des Kantons Aargau ein Fachtbruder in einer Wirtschaft einige Herren an, die sich nach einer anstrengenden Vereins-Gesangsprobe zu einem gemütlichen Schoppen niedergelassen hatten. Einer der Herren erwiderte lachend: „Da Sie sich vorgestellt haben, werden wir das Gleiche tun — also dieser Herr ist Bezirksamtman, der andere Herr rechts ist der Gerichtspräsident und ich bin der Polizeichef.“ Dem „Kunden“ lief es eisfalt über den Rücken, als er diese Vorstellung anhörte. Sein unbehagliches Gefühl wurde noch verstärkt, als er in einiger Entfernung einen langsam näher kommenden „Pußen“ bemerkte. Er sah sich bereits nach einem Ausweg um, als einer der Herren, seine Absicht erkennend, sagte: „Sie brauchen keine Angst zu haben, wir sind hier nicht in unserer Amtseigenschaft, sondern als Sänger!“ Hierauf wurde eine Kollekte veranstaltet, deren Ertrag, 2 Franken, der Gerichtspräsident dem verblüfften „Kunden“ in die Hand drückte, während der Polizeichef dem neugierig gewordenen „Pußen“ abwinkte.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. Nov. [1. Sitzung der I. Kammer.] Präsident Prinz Max eröffnet um 10 Uhr die Sitzung und widmet dem ver-

Gründungsschwindel sich herausgestellt, standen ihm außerdem noch weitere Verluste in Aussicht.

Valeska lebte sorgenlos in den Tag hinein, sie war ein Kind der Freude, des Frohsinns und kümmerte sich wenig um Gewinn oder Verlust im Geschäft ihres Vaters; als dieser jedoch immer bleicher und niedergedrückt nach Hause kam und sein verfallenes Gesicht von schlaflos verbrachten Nächten zeugte, wurde sie ängstlich.

Die beständigen Aufregungen wirkten nachteilig auf Günthers Gesundheit. Der einst so blühende Mann verfiel sichtlich, er wurde reizbar und nervös. Auch im Verkehr zeigte er sich heftig und verdrossen und unter dieser verdüsterten Stimmung hatte selbst sein einziges Kind zu leiden.

Valeska zitterte, sobald eine Nachricht aus Amerika einlief. „Lasse Dir doch die Sache nicht so angelegen sein, lieber Papa,“ bat sie schmeichelnd, als er wieder eine geschäftliche Hiobspost von drüben erhalten, „für uns beide langt's gewiß und auf unserm letzten Gang können wir den Mammon doch nicht mitnehmen.“

„Kindskopf, Du kennst den Wert des Geldes nicht,“ brauste er auf.

Sein Blick streifte die kostbare Einrichtung, die reichvergoldeten Konsols mit den geschliffenen Venetianer spiegeln, die herrlichen Gemälde und wertvollen Statuen, Vasen und Nippes.

ewigten Großherzog einen Nachruf. Der Heimgegangene nahm eine Stellung im Stande der Fürsten ein, auf die sein Volk mit Stolz blickte. Großherzog Friedrich war ein konstitutioneller Fürst. Er kannte keinen Gegensatz zwischen Fürstenrecht und Volksrecht. Er war in allem geleitet von seinem hohen Gerechtigkeitsinn. Redner würdigt die Verdienste des Fürsten um die nationale Einheit. Großherzog Friedrich war für uns ein glänzendes Beispiel selbstloser Pflichterfüllung. Vertrauensvoll blicken wir auf zu Großherzog Friedrich II., in dem wir die Eigenschaften seines Vaters vereinigt sehen. Ihm geloben wir Treue. Die Mitglieder des Hauses hatten diese Ausführungen stehend angehört. Der Präsident führt weiter aus, er sei sich der Pflicht, die er mit der Annahme des Präsidiums übernommen, wohlbewußt, und bitte um die Unterstützung des Hauses. Er gedenkt sodann der verstorbenen Mitglieder der I. Kammer, vor allen des Prinzen Karl. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Gedenken für die Verstorbenen von den Sitzen. Die Wahlen des Freiherrn v. Gayling, Geh. Hofrats Schmidt und Stadtrats Bea werden für unbeanstandet erklärt und zu Sekretären Freiherr v. Stozingen und Stadtrat Dr. Böck gewählt. Nach Bildung der Kommissionen erfolgte der Schluß der Sitzung.

Karlsruhe, 27. Nov. Alterspräsident Hennig eröffnete 10 Uhr die erste öffentliche Sitzung der II. Kammer und macht geschäftliche Mitteilungen. Eingegangen ist die Einladung zum Rektoratswechsel der Techn. Hochschule und eine solche zum 51. Stiftungsfeste des Instrumentalvereins Karlsruhe. Anwesend ist Ministerialdirektor Glockner. Es wird zur Bildung der provisorischen Abteilungen geschritten. Damit sich diese konstituieren können, tritt eine längere Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erstattet Abg. Dr. Wildens (natl.) Bericht über die Wahl Dr. Obkirchers (ntl.) in Lörrach-Land, welche für unbeanstandet erklärt wird. Auch gegen die Wahl Birkenmayers (Ztr.) in Waldshut-Säckingen, über welche Abg. Gießler (Ztr.) berichtet, wird keine Einwendung erhoben. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildet die Präsidentenwahl. Die Tribünen sind stark besetzt. Abg. Fehrenbach (Ztr.) erhält 30 Stimmen, Abg. Dr. Gönner (ntl.) 26, Abg. Dr. Wildens (ntl.) 1 und Dr. Zehnter (Ztr.) 1 Stimme. Die anwesenden 11 Sozialdemokraten gaben weiße Zettel ab. Fehrenbach übernimmt das Präsidium und dankt für das ihm bewiesene Vertrauen. Er sei sich der Schwierigkeit der Situation bewußt und werde sich bemühen, die Geschäfte

„Meinst Du, es sei so leicht, die Früchte eines arbeitsvollen Lebens abenteuerlichen Glückstritern als Beute hinzuwerfen? Nein, tausendmal nein! Dagegen wehre ich mich bis zum letzten Atemzug. — Und was willst Du beginnen, wenn ich Dich allein, mittellos mit großen Ansprüchen zurücklasse?“

Ihr feines Antlitz errötete bis zu den dunkeln Haarwurzeln. „Arbeiten — einen Platz im Leben ausfüllen. Irma muß sich ja auch versuchen.“

Er lachte spöttisch. „Irma ist in Not und Entbehrung groß geworden, dazu ist sie begabt und hat tüchtig gelernt. Deine Kenntnisse sind nur mittelmäßig ausgebildet, Du hast es zu wenig ernst genommen mit dem Lernen und würdest außerdem schon darum nicht leicht eine Stellung finden, weil Du mit der Verwöhnung des Reichthums erzogen wurdest. In der Weise hat auch der Reichthum seine Schattenseiten, Kind.“

Er lachte bitter auf.

„Aber, Papa, so ganz arm sind wir ja noch nicht,“ sagte sie sanft tröstend, „haben wir nicht unsere schöne Besitzung?“

Sie öffnete das Fenster. Park und Garten lagen in lichtigem Sonnenglanz vor ihr. Ueber der Blütenpracht der Bäume zitterten goldene Lichtspiegelungen, der laue Frühlingswind trug ganze Wellen von Wohlgeruch zu ihnen herein.

„Die Welt ist herrlich allenthalben,“ sagte

des Hauses nach besten Kräften und unparteiisch zu leiten. Von der Arbeit dieser Session hoffe er, sollte es auch manchmal zu scharfen Auseinandersetzungen kommen, daß sie zum Wohle des Landes gereichen möge. (Beifall). Abg. Dr. Wildens (ntl.) dankt dem Alterspräsidenten für seine Tätigkeit. Die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen. Die Wahl des 1. Vizepräsidenten fiel auf Abg. Dr. Wildens (ntl.) mit 59 Stimmen. Wittum (ntl.) erhielt 1 Stimme. Die Sozialdemokraten enthielten sich wiederum der Abstimmung. Zum 2. Vizepräsidenten wird Abg. Heimbürger (Dem.) mit 53 Stimmen gewählt. Für Ged. (Soz.) wurden 17 Stimmen abgegeben. Zu Sekretären wurden durch Wahl bestimmt die Abg. v. Gleichstein (Ztr.), Müller (ntl.), Reiff (Konf.), Büchner (Ztr.). Präsident Fehrenbach teilt weitere Einläufe mit. Donnerstag 10 Uhr nächste Sitzung: Finanzexp. und evtl. Bildung der ständigen Kommissionen.

Karlsruhe, 27. Nov. Der zum Präsidenten der Zweiten Kammer gewählte Landtagsabgeordnete Konstantin Fehrenbach ist am 11. Januar 1852 in Wellendingen (Amt Bonndorf) geboren. Er studierte in den Jahren 1871—74 zunächst Theologie und von da an bis 1878 Rechtswissenschaft. Im Jahr 1879 legte er sein erstes und 1882 sein zweites juristisches Staatsexamen ab und ließ sich noch im gleichen Jahr als Rechtsanwalt in Freiburg nieder. Seit 1895 gehörte er dort dem Stadtrat und der Kreisversammlung als Mitglied an. Mitglied der Zweiten Kammer war er in der Landtagsperiode 1885/87 und seit 1901. Abgeordneter Fehrenbach ist ein gewandter Redner und scharfsinniger Kopf. Weiteren Kreisen ist er als Präsident der letzten Katholikenversammlung bekannt geworden. — Der zum zweiten Vizepräsidenten gewählte Abgeordnete Heimbürger ist im Jahr 1859 in Ettenheim geboren, wurde im Jahr 1892 zum Professor und 1905 zum Direktor der Realschule ernannt. Seit 1893 ist er auch Stadtverordneter und seit einem Jahr Vorsitzender des engeren Ausschusses der demokratischen Partei. Dem Landtag gehörte er von 1885/87 und seit 1901 an.

Zur Präsidentenwahl äußert sich die „Bad. Ldsztg.“ u. a.: „Zum ersten Mal seit Bestehen der Verfassung leitet die Geschäfte der Badischen Kammer ein Zentrumsmann als erster Präsident. Die nationalliberale Partei weigerte sich entschieden, den Abg. Ged. den die Sozialdemokratie wieder

sie fröhlich, „jorge doch nicht allzusehr um den kommenden Tag, Papa.“

„Wenn das möglich wäre,“ entgegnete der Kommerzienrat lachend; „schon um Deinetwillen will ich retten, was zu retten ist und deshalb in einigen Wochen selbst nach Amerika reisen, um mich um den Stand der Angelegenheit zu kümmern. Es wäre zum Verzweifeln, wenn ich das ganze Kapital verloren geben müßte.“

„Die Ungewißheit um Dein Schicksal würde mich entsetzlich ängstigen. Du wirst mich mit Dir nehmen, Papa,“ bat sie flehentlich.

„Kind, das ist unmöglich,“ erwiderte er freundlich, „zur Zeit herrschen in Amerika epidemische Krankheiten. Du stellst Dir die Reise viel zu leicht vor.“

„Entweder kommst Du in meiner Begleitung nach New-York oder gar nicht,“ sagte sie sehr entschieden; „wenn Du fortgehst, ohne mich mit Dir zu nehmen, reise ich mit dem nächsten Zuge nach.“

„So sei es denn, Valeska, rüste Dich in einigen Tagen zur Abreise, besuche vorher noch Frau Burger, vielleicht können wir über ihren Sohn etwas in Erfahrung bringen.“

Valeska traf sofort Vorbereitungen zur Abreise, und nachdem der Tag der Abreise festgestellt war, nahm sie sich vor, Frau Burger zu besuchen, um sich zu verabschieden und ihr Grüße an Irma aufzutragen.

(Fortsetzung folgt.)

als Kandidaten für den 2. Vizepräsidentenposten präsentierte, zu wählen. Die Sozialdemokratie rächte sich dadurch, daß sie sich durch Abgabe weißer Zettel der Abstimmung enthielt. Die konservative Partei andererseits weigerte sich, die „Liberale Vereinigung“ als einheitliche Fraktion anzuerkennen. Die Schuld daran, daß Fehrenbach schon im 1. Wahlgange gewählt wurde, trage der Abg. Frühauf (freis.), der nicht abgestimmt hat. Das Blatt erwähnt die Tatsache der Wahl Heimburgers (Dem.) als 2. Vizepräsidenten mit 53 gegen 47 Stimmen und führt aus: „Zur allgemeinen Ueberraschung stimmten die Demokraten und der Freisinnige für — Ged! Durch diese Haltung haben die linksliberalen Abgeordneten tatsächlich ihre Führer desavouiert.“ Die Präsi-

dentwahl werde ein Ansporn sein, durch Agitation und Organisation dahin zu wirken, daß die nationalliberale Fraktion in naher Zukunft den Platz wieder einnimmt, auf den sie ein Menschenalter hindurch so glänzende Vertreter entsandt hat.“

Im „Badischen Beobachter“ heißt es: „Das Recht hat also diesmal gesiegt und die Wahl eines Zentrumsabgeordneten gibt nur den Verhältnissen Ausdruck, wie sie sich durch die Wahlen 1905 gebildet hatten, als das Zentrum die stärkste Partei geworden war. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme, die Konservativen hielten ihrem Wort gemäß treu zum Recht und Herkommen. Wir sind nicht die einzigen, die der Meinung

sind, daß Freund und Gegner von dieser Lösung vollauf befriedigt sein können, da Fehrenbach über alles verfügt, was man von einem Inhaber des Präsidentenamtes erwartet.“

☛ Karlsruhe, 27. Nov. Die Zentrumsfraktion hat sich konstituiert und zum Vorsitzenden den Abg. Dr. Zehnter gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden die Abgg. Gießler und Hennig bestellt.

Mehmers Thee neuer Ernte
im Verkauf. Russische Mischung à Mk. 3.50 per Pfd. (100 Gr. Paket 80 Pfg.) infolge günstiger Importchancen zur Zeit besonders empfehlenswert. — Künstliche Stundenpläne für höhere Schüler als Gratiszugabe.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Weingarten.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 6447. Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll das in Weingarten belegene, im Grundbuche von Weingarten zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreiners Wilhelm Langendörfer in Weingarten und des Glasers Christian Langendörfer daselbst, Miteigentum zu je $\frac{1}{2}$ eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Montag den 20. Januar 1908, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Weingarten versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. November 1907 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Lagerbuch Nr. 84, Gewann Ortsetter, 3,28 a Hofraite, 6,32 a Hausgarten. Auf der Hofraite steht: a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, b) eine Scheuer mit Stallung, Eisenbalkenkeller und angebautem Schopf, c) eine Schreinerwerkstätte.

Mit Zubehör geschätzt zu 14,124 Mk.

Ohne Zubehör geschätzt zu 14,000 Mk.

Durlach den 23. November 1907.

Groß. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Lange.

Bergebung von Hochbauarbeiten.

Zur Erstellung eines Dienstwohngebäudes in Wilferdingen sind nachverzeichnete Bauarbeiten gemäß Verordnung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben:

1. Verputzarbeiten,
2. Schreinerarbeiten,
3. Glaserarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Maler- und Tüncherarbeiten,
6. Tapezierarbeiten,
7. Rolladenlieferung,
8. Installationsarbeiten.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen während der üblichen Geschäftsstunden auf dem diesseitigen Hochbauamt, Auerstraße 11, 3. Stock, zur Einsicht auf, wofür selbst auch die Angebotsformulare erhoben werden können. Zusendung nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind verschlossen

bis längstens Dienstag den 10. Dezember 1907, vormittags 11 Uhr, dem Zeitpunkt der Eröffnung, portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf . . . arbeiten zum Bahnmeistergebäude auf Station Wilferdingen“ versehen, anher einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Durlach, 15. Nov. 1907.

Groß. Bahnbauinspektion.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 29. ds. Mts. werde ich in Durlach gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a. Vormittags 10 Uhr, Zusammenkunft an der unteren Einsteigehalle am Turmberg:

2 Ziegen, 1 Bernhardinerhund nebst Hütte.

b. Nachm. 2 Uhr im Rathause:

1 Bett, 1 Chaiselongue.
Durlach, 29. Nov. 1907.
Laier,
Gerichtsvollzieher.

Eine Kette

Vorzügliche Mischungen
chinesische und indische Tee

Marco Polo Tee!

Drei Geschmacksrichtungen:
mild - mittelstark - sehr kräftig.

von Erfolgen!

Import von
Franz Kathreiner's Nachf. G.m.b.H. München & Hamburg.

Nur in verschlossenen Packungen erhältlich.

Niederlage in Durlach bei Herrn Ernst Röchle.

Wohnung

von 4-5 Zimmern, neuzeitlich, nebst Zugehör,

oder Landhaus

auf 1. April 1908, ev. früher, von Karlsruher Familie in Durlach zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter C. 3978 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.

Kolonial-Ausstell.-Lotterie

16 891 mit 90 % garantierte **Bargewinne**
zusammen 300 000 Mark
Mk. 60 000, 40 000, 25 000 u. s. f.
Ziehung 5.- 10. Dezember.
Loose à 1.—, 11 St. 10.— bei
Carl Götz,
Bankgeschäft, Karlsruhe.

Kleine Kinder,

welche laufen lernen, sollten täglich die Beine mit **Franzbranntwein mit Salz** eingerieben bekommen. Man kauft denselben besonders kräftig in der **Adler-Drogerie Aug. Peter.**

Vermisst

wird niemals der Erfolg beim Gebr. von **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Pusteln, Blätchen, rote Flecke, Fflechten zc. à St. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Zu verkaufen

1 schwarzes, beinahe neues Tuchkleid, mittlere Figur, schlank,
1 schwarzes Damenjackett, 1 braunes Pelzstäppchen und brauner Muff, alles noch beinahe neu. Anzusehen **Hauptstraße 76 a III** von abends 6 Uhr ab.

Ein Waggon

Mehl

(Hildebrand)
eingetroffen.

für Weihnachtsbäckerei

empfehle
Null 1,
5 α 85 α ,
Null-Auszug,
5 α 90 α ,
Phönix-Extra,
5 α 98 α ,
zentner- und sackweise billiger.

Ph. Luger u. Filialen.

Wohnung gesucht

von 4 bzw. 3 Zimmern, Badestube und Zubehör auf sofort. Angebote an **Mittmeister Kohlermann**, Göthestraße 22.

Fahrburche

somit gesucht bei gutem Lohn. **Verbandsabdeckung** bei Durlach.

Gelbe Rüben,

25 Zentner, sowie einige Zentner **Heu und Stroh** werden zu kaufen gesucht. Näheres **Wilhelmstraße 6, 1. Stock.**

Eine Grube Dung

ist zu verkaufen
Weingartenstraße 3.

Gut gebundene Bücher,

„Gartenlaube“, „Daheim“, „Ueber Land und Meer“ zc., jeder Band 1 α , werden abgegeben. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

